

Correspondent

Er scheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 10 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 31. Juli 1900.

№ 87.

Für die Monate August und September
nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den
Corr. zum Preise von 44 Pf. entgegen. Unsere Leser
und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vortheilhaft
aufmerksam machen.

Aus dem deutschen Gewerkschaftsleben.

In der ersten Hälfte des Juli machte sich in dem
Vereinsleben der Buchdrucker eine merkwürdige Stille
wahrnehmbar, die ihren erklärlichen Grund natürlich nur
in den den Gutenbergsfesten und Johannisfesten voraus-
gegangenen Wochen und Monden angestrengtester Thätig-
keit findet. Doch, scheint die Sonne noch so schön, einmal
muß sie untergehen und auf einem andern Sterne beginnt
es wieder: neues Leuchten, neues Leben und Streben,
neues Ringen und neue Stürme. Also auch bei uns
Buchdruckern; nach diesen Tagen erfrischender Erholung
wird unsere organisatorische Thätigkeit gar bald im alten
Gange strahlen, nach den Stunden scheinbarer Ruhe
wieder kraftvolles Leben auf der ganzen Linie sich regen.
Die fortgesetzte Diskussion über den Segmaschinentarif
hat denn auch in der verfloffenen Monatshälfte die
Chronik der zahllosen Zeitfragen in bejahendem Sinne
durchbrochen, ob aber unsere Maschinengegnerkollegen
überall den erhofften Einbruch mit ihren Episteln, über
die Mängel des Segmaschinentarifs erreicht haben, bleibt
zu bezweifeln. Eine analoge Strömung unter den Drucker-
kollegen ist noch in zu lebendiger Erinnerung, die damals
an den Tag beförderten fatalen Thatsachen noch in gar
frischem Gedächtnisse. — Bezüglich des Geschäfts-
ganges waren keine Veränderungen zu beobachten, nur
von einer Großstadt wurde die Fortdauer wirklich guter
Konjunktur gemeldet. Konflikte wurden uns nur in
einem Falle bekannt, desgleichen bis jetzt nur eine Ge-
schäftsgründung, Konkurse aber zwei.

Im Buchbinderverbande ist nunmehr die Trennung
des Nebalkteurs vom Vorstandsamt erfolgt und damit
einer immer dringender gewordenen Notwendigkeit Rech-
nung getragen. Der neue Verantwortliche entwickelte in
Nr. 27 der Buchbinderzeitung sein Programm, neue
Punkte vermögen wir in demselben nicht zu entdecken.
— Die Leipziger Buchbinderinnung scheint den über-
schäumenden Eifer der Vergangenheit nicht mehr beneistern zu können,
schon sucht sie außerhalb von Klein-Paris Gehilfen zu
18 W. Wochenlohn zu kapern; hoffentlich wirft sie ihre
Forderungen aber vergeblich aus. — In Hannover haben
die Lokalverbände der Lithographen- und Steindrucker-
Buchbinder-, Hilfsarbeiter- und Buchdruckerorganisationen
zwecks gemeinsamer Beteiligung von Mitgliedern in Be-
trieben des Graphischen Gewerbes gemeinsame Aktionen
beschlossen und die bis jetzt unternommenen mit durchweg
günstigem Erfolge durchgeführt.

Der Verband der Porzellanarbeiter hat am
14. Oktober 1899 eine allgemeine Statistik aufgenommen,
die eine größere Beteiligung als die im Jahre 1894 auf-
weist. Infolge des geschäftlichen Florierens hat die Zahl
der überhaupt in dieser Industrie Beschäftigten zuge-
nommen, die weiblichen Arbeiter weisen sogar eine Steigerung
seit 1894 von 8 Proz. auf. Insgesamt dürften
43000 Personen beiderlei Geschlechts in dieser Branche
beschäftigt werden; da 35553 in der Statistik gezählt
sind, so umfaßt dieselbe 83 Proz., ist also eine der um-
fassendsten Erhebungen der letzten Jahre. Der Bericht
verschweigt allerdings nicht die vielen Schwierigkeiten,
die immer wiederholten Versuche zur Rückertlung der
Fragebogen, das erzielte Resultat hat diese Anstrengungen
jedochs aber gut gelohnt. Das Organisationsverhältnis
war im Jahre 1895 17 Proz., 1897 21,06 Proz., 1899
20,97 und am 1. April 1900 20,75 Proz. Die Zunahme
würde also seit 1895 3,75 Proz. betragen, zeigt aber seit
1897 eine Abnahme von 0,31 Proz., weil die Organisation
nicht in dem Maße mitwuchs wie das Prosperieren gerade
in den letzten drei Jahren die Industrie zur Verneuerung
der Arbeitskräfte nötigte. In den einzelnen Berufen —
es sind deren 20 vorhanden — wurden im Oktober
vorigen Jahres 15982 gelernte, 4738 ungelernete Ar-
beiter, 3005 Lehrlinge und 11828 Arbeiterinnen gezählt,
von denen bei den gelernten 7157 (44,71 Proz.), den
ungelernten Arbeitern 260 (5,43), den Lehrlingen 427

(14,20), den Arbeiterinnen 258 (2,18) organisiert waren.
Ermittelungen über Arbeitszeit und Lohnverhältnisse sind
in der Statistik leider nicht enthalten. — Der Rechnungs-
abschluss der Verbände und des Beihilfenfonds weisen
für das Jahr 1899 an Einnahmen auf 163126,08 M.
(1898 157260,12 M.), an Ausgaben 166679,07 M.
(1898 147,17 M.). Das Verbandsvermögen stieg von
161118,56 M. auf 168058,48 M., die Mitgliederzahl
von 8857 auf 8925; die Organisation hat also im
Berichtsjahre keine nennenswerten Fortschritte gemacht.
Streiks und Aussperrungen im Verufe erforderten
26717,56 M. (20339 M.), desgleichen bei anderen Ge-
werkschaften 2842 M. (2600 M.). Die Arbeitslosen-
Unterstützung beanspruchte 53728,51 M. (33407 M.)
und vom Beihilfenfonds wurden für Kranke 30217,80 M.
(30513 M.) und an Sterbegeldern 4515 M. vorausgibt.
89 Mitglieder erhielten ferner 842,63 M. als Prämien
für 5 bzw. 10jährige Mitgliedschaft — für uns böhmische
Börser. — Lungenkrankheiten bilden aufsteigend bei den
Porzellanern das Berufsleiden, von 50 im vorigen Jahre
verstorbenen Mitgliedern fielen 33 Erkrankungen der
Atmungsorgane zum Opfer, demnach gingen zwei Drittel
aller Porzellanarbeiter an ihrer Berufskrankheit zu
Grunde!

Die Berliner Kupferschmiede streben für ganz
Deutschland einen einheitlichen Lohnarif an unter Hin-
weis auf die bei den Buchdruckern erzielten schönen Re-
sultate.

In der Metallarbeiter-Zeitung fanden wir einen
recht interessanten Aufsatz über die angeblich irrige Ge-
hältnisberechnung zwischen Organisierten und „Wilden“,
dem wir jedoch nur teilweise zustimmen vermögen.
Dieses Fachblatt vertritt nämlich den Standpunkt, daß die
nach der Reichsberufszählung sich ergebende Gesamtsumme
der in einer Industrie Beschäftigten niemals im Ver-
hältnisse zu den organisierten Berufsangehörigen gestellt
werden kann. Die bis zu 20 Jahren und die über
50 Jahre alten, die Arbeiterinnen und die auf dem
plattten Lande zerstreut und vereinzelt arbeitenden Berufs-
angehörigen müßten von der Gesamtsumme in Abzug
gebracht und hierauf erst könne das Verhältnis festgestellt
werden. So würde der Metallarbeiterverband 14 Proz.,
im ersten Falle (also bei der Gesamtsumme) aber nur
10 Proz. Organisierte aufweisen. Wir vermögen jedoch
eine derartige Untercheidung zwischen Gesamtzahl der
Beschäftigten, Organisationsfähigen und Organisierten
unter keinen Umständen anzuerkennen. Die weiblichen
Arbeiter können in vielen Branchen allerdings in Ab-
zug gebracht werden, desgleichen die jugendlichen männ-
lichen im Alter von 14 bis 17 Jahren, alles andre ist
aber unter allen Umständen organisationsfähig. Obwohl
wir nur gelernte Arbeiter in unsern Verband aufnehmen,
in dieser Beziehung also den meisten Organisationen
gegenüber Beschränkungen haben, bilden die Mitglieder
im Alter von 17 bis 20 wie die von über 50 Jahren,
desgleichen die in kleineren Orten vereinzelt arbeitenden
in unserm Verbands einen ganz erheblichen Prozentfuß.
Würden wir diese Kollegen nach den Theorien der
Metallarbeiter-Zeitung als nicht organisationsfähig gelten
lassen, würden wir ein Organisationsverhältnis von
43 Proz. haben, so aber beträgt es etwa 70 Proz. Die
seitherige Verhältnisberechnung ist also nach unserer
Ueberzeugung die einzig richtige; sollen die Darlegungen
der Metallarbeiter-Zeitung nicht noch einen andern Zweck
verfolgen, so wären sie gerade das von derselben über
den jetzt üblichen Modus Gesagte, nämlich eine irrige
Auffassung.

Obwohl die Zeitung des Textilarbeiterverbandes
eine geeignete Persönlichkeit in Lande umherschickt, die
die Notwendigkeit und den Nutzen höherer Beitrags-
leistungen verständlich machen soll, ergreifen doch immer
noch vielfach Mitglieder wegen des auf 20 Pf. erhöhten
Beitrages die Flucht aus der Organisation; in Hohen-
staufen ist sie sich erst kürzlich wieder eine Illule aus
diesem Grunde auf. — Nach einer von der Gewer-
kammer des Handelskommer veröffentlichen Uebersicht der im ver-
gangenen Jahre gezahlten Löhne ergibt sich für männ-
liche Arbeiter ein Sinken derselben in den Webereien;
der höchste Lohnsatz ging auf 1110 M. (1898 1121 M.),
der niedrigste auf 611 M. (620) zurück, bei den weib-
lichen Arbeitern zeigte sich für beide Sätze jedoch eine

kleine Steigerung. Der Durchschnittslohn würde sich für
Männer auf 800,50 M. beziffern, soll in Wirklichkeit
aber niedriger sein, da die Fabrikanten durch geschickte
Männer ihr erbärmliches Entlohnungssystem auf-
zumischen verfehen. In den Spinnereien war Höchst-
lohn für Männer 920 M. (991), niedrigster 551 M. (519);
Höchstlohn für Frauen 495 M. (525), niedrigster 400
M. (390). In den Spinnereien und Zwirnereien war
das Maximaleinkommen für Männer 1106 M. (1075),
das niedrigste 529 M. (569), für Frauen 824 M. (625)
bzw. 401 und 373 M. In Maschinenwebereien be-
zifferte sich der Höchstlohn auf 797 M. (725), der
niedrigste auf 398 M. (338), für Frauen auf 398
M. (338) und 320 M. (304). Wenn man erwägt,
daß durch ein raffiniertes Straffsystem den Arbeitern noch
ganz beträchtliche Lohnenkünfte erwachen, daß ferner
der Gewerkschaftler noch lange nicht die schlechtesten
Lohnverhältnisse aufweist und daß die angegebenen Höchst-
löhne zu den Ausnahmen gehören, dann kann man das
Glück dieser Arbeiterkategorie erst voll begreifen. Und
nun vergleiche man damit die auf dem Textil-
arbeiterkongresse geäußerten englischen Arbeitsverhält-
nisse in dieser Branche! Obendrein kommen aus läch-
lichen Bezirken über den Geschäftsgang jetzt sehr un-
günstige Nachrichten, Löhne von 6 bis 8 M. pro Woche
gehören gegenwärtig dort nicht zu den Seitenbeinen.

Das bislang unter dem Namen Sattler- und Tape-
zierer-Zeitung erschienene Fachblatt des Verbandes der
Sattler und Tischlergenossen führt einem Wunsche der
Tapeziererorganisation gemäß fortan den Titel Sattler-
Zeitung.

Der Verband der Tapezierer und verwandten Be-
rufsgenossen hielt zu Nürnberg in den Tagen vom 27.
bis 29. Juni seine erste Generalversammlung ab. Diese
1897 gegründete Gewerkschaft zählt gegenwärtig 4000
Mitglieder und vereinnahmt während ihres Bestehens
24095,76 M. Die Ausgaben betragen 12356,88 M.
Die Einnahmen des Streifenfonds erreichten in den ersten
beiden Quartalen 1900 die Höhe von 8235,07 M.,
denen für dieselbe Zeit?) an Ausgaben 3873,24 M.
gegenüberstehen. Das Fachorgan Korrespondenzblatt der
Tapezierer erscheint in 5200 Exemplaren. Die Ein-
führung der Arbeitslosen-Unterstützung wurde mit allen
gegen eine Stimme abgelehnt, der Beitrag auf 25 Pf.
für männliche und 10 Pf. für weibliche Mitglieder fest-
gesetzt, obwohl 45 Pf. für notwendig erachtet wurden,
wenn nur die niedrigsten Unterstützungssätze zur Ein-
führung gelangen sollten. Reise-Unterstützung wird in
Höhe von 1 M. pro Tag bis zu 20 M. pro Jahr ge-
währt; Sterbegeld für Mitglieder und deren Frauen
wird je nach der Dauer der Zugehörigkeit von 30 bis
zu 75 M., beim Todesfalle von Kindern werden 15 bis
25 M. gezahlt. Kranken-Unterstützung wird nach ein-
jähriger Mitgliedschaft und nach der siebenten Kranken-
woche mit 75 Pf. täglich bis zum Höchstbetrage von
45 M. pro Jahr gewährt. Die nachträglich eingebrachten
Anträge: Stellungnahme zu den Konsumvereinen und
Warenhäusern wie auch die Frage der Tarifgemeinschaft
wurden nicht zur Debatte gelassen.

Die Bürstenarbeiter freifen infolge der maschi-
nellen Entwicklung in dieser Branche ein kümmerliches
Dasein, was an sich weiter nicht zu verwundern wäre,
weil an hundert von Beispielen schon eracht. Daß
aber der fabrikmäßige Betrieb die Verhältnisse noch mehr
herunterdrückt, ist eine seltenere Erscheinung, die bei den
erzgebirgischen Bürstenarbeitern mit ihrem Jahresver-
dienste von 500 bis 600 M. jedoch vollständig zutrifft.
— In der Bildhauer-Zeitung lag die für das Jahr
1899 aufgenommene Berufstatistik Mitte Juli abge-
schlossen vor, eine sehr umfangreiche, durch fünf Nummern
gehende Arbeit, aus der wir die wichtigsten Daten her-
vorheben wollen. Man untercheidet in diesem Gewerbe
drei Branchen und zwar die Holz-, die Stein- und die
Modellbranche, in denen es insgesamt 5500 Gesellen
geben wird. Davon sind organisiert 4700 — 85,5 Proz.
(im Zentralvereine der Bildhauer 4210, im Hirsch-
Dunderschen Gewerbevereine 200 und im Holzarbeiter-
verbände 334), unorganisiert 800 — 14,5 Proz., das
Verhältnis ist also sehr günstig. In der Holz- und
Steinbranche ist Groß- und Kleinbetrieb gleichmäßig ver-
teilt, in der Modellbranche überwiegen die größeren Ge-

schine. Das Lehrlingswesen hält sich im allgemeinen in normalen Grenzen. Bei den Kleinmetzern ist natürlich die größere Zahl der Lehrlinge anzutreffen, jedoch erweisen sich auch Orte, in denen der Großbetrieb heimisch, als Lehrlingszuchtstätten, so Bernau, Frankfurt a. O. (7 Gehilfen, 21 Lehrlinge), Landsberg a. W., Sangerhausen, Gaidichen i. S., Liegnitz und Warmbrunn. — In der Holzbranche sind in 405 Geschäften bis zu 60, in 438 bis zu 54 und in 47 über 60 Stunden pro Woche gearbeitet; in der Steinbranche bis zu 48 Stunden in 69, bis zu 54 in 61, bis 60 in 11, über 60 in 2 Geschäften; in der Möbelbranche bis zu 48 in 12, bis 54 in 165, bis 60 in 54 und über 60 in 2 Geschäften. Nach Branchen wie vorstehend geordnet zählt die Statistik 931, 234, 294, also insgesamt 1459 Geschäfte auf. — Die Lohnverhältnisse ergeben folgendes Bild: In der Holzbranche arbeiten von 2379 Gehilfen in Lohn 1526, davon unter 25 Mk. 879, darüber 647 Gehilfen. In Afford 853, davon unter 25 Mk. 580, darüber 273 Gehilfen. In der Steinbranche stehen von 405 Gehilfen in Lohn 311, davon unter 30 Mk. 63, darüber 148 Gehilfen; in Afford 194, davon unter 30 Mk. 32, darüber 162 Gehilfen. In der Möbelbranche arbeiten von 620 Gehilfen in Lohn 576, davon unter 30 Mk. 249, darüber 327 Gehilfen; in Afford 44, davon unter 30 Mk. 8, darüber 36 Gehilfen. In der Holzbranche gelten 25 Mk., in der Stein- und Möbelbranche 30 Mk. als Normallohn. Wenn auch diese Statistik nicht in allen Punkten ein erschöpfendes Bild gibt, so steht sie doch doch über den meisten gleichen Erhebungen anderer Gewerkschaften und stellt vor allen Dingen der Organisation der Bildhauer ein gutes Zeugnis aus, ohne deren Vorhandensein und rege Wirksamkeit solche befriedigende Zustände nicht möglich wären.

Die Organisationsverhältnisse der Bäder sind noch arg rückständig. Auf dem internationalen Kongresse in Kopenhagen erklärte der deutsche Delegierte, daß von 70000 Bädern nur 7000 organisiert seien und davon wären wieder nur 5300 zahlende Mitglieder. Aber auch diese Angabe scheint den Tatsachen nicht zu entsprechen, da die Generalkommission nur von 3596 als Jahresdurchschnitt für 1899 weiß!

Der deutsche Tabakarbeiterverband verzeichnet für 1899 an Einnahmen 201358,70 Mk. (1898 204440,80 Mk.) an Ausgaben 190846,72 Mk. (1897 199,71 Mk.). Unter letzteren beanspruchten größere Summen die Streik- und Maßregelungsunterstützung mit 37584,99 Mk., das Jahrgeld mit 19536,41 Mk.

In der Fachzeitung für Schneider wird jetzt wieder die Frage einer die ganze Konfektionsindustrie umfassenden Organisation diskutiert. Am die Heimarbeiter aus ihrer beispiellosen Verhärzung aufzurütteln, sollen nach dem gemachten Vorschlag für diese besondere Sektionen mit niedrigen Beiträgen errichtet werden: bis jetzt waren nur die Waghäuser die Stützen der Organisation. — Mit dem Siege in München soll ein christlicher Schneiderverband gegründet werden. Sintermalen die Münchener Schneider die Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse durchsetzen konnten, muß nun etwas christliche Herplünderung her.

Die Handschuhmacher ventilieren lebhaft die Frage der Beitragserhöhung, für 10 Pf. pro Woche mehr — zusammen also 45 Pf. — sollen die Unterstützungen nach Möglichkeit erhöht und die Rücklagen vergrößert werden. Am 25. August soll eine Urabstimmung darüber entscheiden. Zu den Gegnern der Erhöhung gehört auch Berlin.

Der Vorstand des Zentralvereins der Maurer läßt Anfang August die vom letzten Verbandstage beschlossenen, in jedem Sommer zweimal vorzunehmenden Erhebungen über die Arbeitslosigkeit wie über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Maurergewerbe vornehmen. Die ebenfalls von demselben beschlossene Herausgabe der Geschichte der Maurer Deutschlands ist (20 Bogen stark, Selbstkostenpreis 50 Pf.) im Erscheinen begriffen, umfaßt den Zeitraum von 1809 bis 1899 und behandelt die Geschichte der Vorläufer, den Allgemeinen deutschen Maurerverein, den Allgemeinen deutschen Maurer- und Steinbauerverein, die Fachvereine (Kontrollkommission, Geschäftsführung) und natürlich den Zentralverband der Maurer Deutschlands selbst. — Nach den Lohnnachweisungen der deutschen Berufsorganisationen für die Jahre 1894 bis 1898 würde der Durchschnittslohn jeder versicherungspflichtigen Person 742 Mk., der eines Bauarbeiters im speziellen 635 Mk. betragen haben. Es ist jedoch die Scheidung des Baugewerbes in 13 besonderen Gruppen wohl dabei zu beachten, den Durchschnittslohn der Maurer für den angegebenen Zeitraum stellen die 635 Mk. also keineswegs dar.

Die Vereinigung der Maler, Lackierer usw. wird im November d. J. ihre Generalversammlung abhalten, womit in allen Organisationen bekanntermaßen das Signal zur Verzäpfung von guten und praktischen Vorschlägen gegeben ist, oft jedoch wird verlässlicher Schutz abgelehnt, die Fachblätter bieten zu solchen Zeiten immer viel des Amüsanten. Ein wiederer Schwabe scheint im Vereins-Anzeiger der Maler nach der erwähnten zweiten Seite hin aber den Weltreifer geschlagen zu haben. Besagter Reformator ist also auch der bis zum Erbrehen vernommenen Ansicht, daß die Arbeitslosen-Unterstützung den Charakter als Kampforganisation ebenfalls verliert, er meint sogar, seine Kollegen würden durch dieselbe mehr oder weniger demoralisiert. Dafür ist nun eines Willens- und Willen-Unterstützung seines Herzens höchstes Ziel, „es gehört unzweifelhaft mehr moralische

Kraft dazu, für diejenigen zu sorgen, die uns überleben, als für sich selbst“, in keines Erachtens wesentlichlicher Grundlag. Die Möglichkeit der Einführung, die Verwaltung, den Bestand einer solchen Einrichtung denkt sich dieser Schwabenstern einfach nach der berühmten Methode des seligen Dr. Eisenbarth gelöst, womit er für seinen Teil natürlich am besten fortkommt. Das Schöne kommt aber erst zum Schluß: wir würden uns eines Verbrechens schuldig machen, wenn unseren Vorgesetzten der Weisheit höchster Born nicht im Originalen erschlossen würde. Hier also die Schlusspunkte: „Sollte aber andererseits ein Kollege alle seine Kinder über das vierzehnte Jahr hinaus überleben, so kann demselben zur Ausbildung der Knaben zu einem Gewerbe oder bei etwaiger Verheiratung der Mädchen zur Beschaffung einer Aussteuer ein angemessener Zuschuß aus der Kasse gewährt werden. Ich glaube, daß diese Art von Unterstützung für jeden Kollegen eine Perspektive eröffnet, wie sie ausichtsreicher kaum gedacht werden kann.“

Vox populi — ?
Von den Graveuren und Bisteleuren ist jetzt etwa der fünfte Teil organisiert, in Deutschland dürfte es deren in ganzen 6000 geben.

Der Seemannsverband hat in letzter Zeit in Stettin wie in Lübeck schöne Erfolge errungen, vor allen Dingen insolvieren diese eine völlige Anerkennung der Organisation seitens der Arbeitgebervereine. Es kamen regelrechte Tarifverträge zu stande, die, in beiden Fällen auf zwei Jahre gültig, den Seeleuten auch annehmbare materielle Vorteile bringen.

Ueber Internationalsolidarität liegen wieder einige Mitteilungen von deren Ausbreitung vor. So wurde in Remscheid eine Vereinigung rheinisch-westfälischer Fabrikanten von Werkzeugen, Eisen- und Stahlwaren begründet, ferner haben sich die Sammetband- und die süddeutschen Kachelofenfabrikanten kartelliert. — Das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat hat mit dem bis 1905 lautenden Vertrage, bis zu welchem Termine alle angestrichenen Eruben ihm die gefürbten Kohlen zu überweisen haben, einen ganz raffinierten Trick gebraucht. Verschiedene Werke nämlich dem Terrorismus und den Praktiken des Syndikates Balet sagen und die in den eignen Kohlenruben gefördert Mengen auf eigene Rechnung loszuschlagen, werden aber vom Syndikate daran gehindert, das auf seinen Schein besteht. Die angeregten Gerichte entscheiden zu gunsten des Syndikates, vor 1905 gibt es also kein Loskommen von dessen Diktatur, selbst nicht bei Uebergang in andern Besitz. Verschiedene Werke glauben sich übrigens vom Syndikate nicht gleichmäßig berücksichtigt, ein Werk berechnet z. B. seinen durch das erzwungene Verbleiben ihm bis 1905 ermachenden Schaden auf 2 1/2 Millionen Mark. Für die Kommutanten trübende Aussichten, die durch den allerdings erbauenden Kampf der Wrokapitalisten unter einander auch in nichts geändert oder gebessert werden.

Korrespondenzen.

Paris. Ein seltener Besuch steht den hiesigen Kollegen bevor: 16 Angehörige der Pariser Buchdrucker-Schule (Ecole Municipale Estienne) treffen heute Dienstag gegen Mitternacht auf dem Magdeburger Bahnhofe ein, um während eines zweitägigen Aufenthaltes verschiedene Druckereien sowie das Buchgeweremuseum und die Maschinenfabrik von Karl Krause zu besuchen. Der Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießergesellen, an den sich die französischen Kollegen beifuss Unterbringung und Führung gewandt hatten, veranstaltete ihnen zu Ehren in Kurzess Garten (Johannisstraße) Mittwochabend von 8 Uhr ab eine kollegiale zwanglose Zusammenkunft, wozu jeder Kollege freundlichst eingeladen ist. Kollege Otto Reiter, der französischen Sprache vollständig mächtig, wird in anerkennenswerter Entgegenkommen die Stelle des Dolmetscher übernehmen. Weiter haben die Sänger vom Klappholz-Gutenberg bereitwillig ihr Erscheinen zugeagt.

Nördlingen. Der hiesige Ortsverein des B. d. D. beginnt die 500jährige Jubelfeier zu Ehren Gutenbergs am 30. Juni unter zahlreicher Beteiligung geladener Gäste und unter Mitwirkung des Niedertranzes und der städtischen Kapelle in den schönen Räumen des Eigen-Saalbaues. Nach der Festouverture begrüßt der Vorstand des Ortsvereins die Anwesenden und sprach den Herren Prinzipalen in München und Nördlingen für ihre kräftige Beihilfe zur Abhaltung des Festes seinen Dank aus. Es folgte ein schwingvoller Prolog sowie der Vortrag des Liebes D u wunderbar herrliche Frühlingzeit seitens des Niedertranzes, worauf sich der für den Abend gewonnene Festredner in längerer Ausführung über Gutenberg und die Entwicklung seiner Erfindung bis zur Kunst verbreitete und durch die anschließenden geschäftlichen Mitteilungen über die Entwicklung des Buchdrucks und Buchhandels in Nördlingen, von wo durch die Tätigkeit der Beschäftigten Buchhandlung im Laufe zweier Jahrhunderte viele zum Teile epochenmachende Werke aus den beschiedenen wissenschaftlichen Gebieten ausgingen, das besondere Interesse der Festteilnehmer erregte. Der hierauf von Kollegen gesungene Chor Der beste Berg fand gütliche Aufnahme. Der anwesende Vertreter der Firma C. H. Bed dankte im Namen der Gäste für die Einladung, betonte das hier bestehende gute Einvernehmen zwischen Prinzipal und Angestellten und schloß mit einem Hoch auf die Mitgliedschaft Nördlingen des B. d. D. B.

Unter schön gesungenen Männerchören, Musikvorträgen, allgemeinen Gesängen und weiteren Deklamationen nahm der Abend einen schönen und durchaus würdigen Verlauf. Ein Tanzkränzchen hielt die Teilnehmer noch bis zum frühen Morgen beisammen.

-e. Osterwieck, Harz. (Beripöt.) Am 23. und 24. Juni begingen die hiesigen Kollegen die 500jährige Wiederkehr des Geburtstages ihres Altmeisters Gutenbergs in würdiger Weise. Am 23. Juni, nachmittags 4 Uhr, versammelten sich die Teilnehmer mit den geladenen Gästen im Katsgarten. Leider mußte das Nachmittagsprogramm, welches für den Garten geplant war, durch Eintritt ungunstiger Witterung im Saale abgewandelt werden. Nach Einleitung einiger Musikstücken hielt Kollege Jappe die Begrüßungsansprache, Herr Bilschmidt jun. die Festrede, in welcher letzterer die Erfindung der Buchdruckerkunst und ihre Bedeutung für die Welt in ausführlicher Weise behandelt wurde. Reicher Beifall wurde dem Festredner zu teil. Nachdem brachte die Gesangsabteilung unter Leitung des Herrn Lehrer Popoldt die Jubelhymne Heil Gutenberg von Bensch mit voller Orchesterbegleitung wirkungsvoll zu Gehör. Abwechselnd folgten nun Konzert, Beifügung für die kleinere Welt und Auffstieg zweier Luftballons. Im Laufe des Nachmittags waren Glückwunschkarteogramme eingelaufen von Herrn A. B. Juchacz, welcher zur Erholung auf Insel Hügen weilte, sowie vom Kollegen Weise-Barel. Der Abend vermittelte wieder eine große Anzahl geladener Gäste im festlich dekorierten Katsgarten. Das Abendprogramm bot ebenfalls eine Reihe von Konzertstücken und Gesangsvorträgen ersten und besten Inhaltes. Um 12 Uhr, nachdem das Wetter etwas freundlicher geworden war, wurde ein Feuerwerk im Garten abgebrannt. Nunmehr trat der Tanz in seine Rechte, welcher bis zum frühen Morgen währte. Am Morgen des 24. Juni fand unter reger Beteiligung ein Frühchoppenkonzert, verbunden mit Preisquadrätseln usw. statt. In dieser Stelle wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß von Seiten der Firma A. B. Juchacz zu den Untoten ein namhafter Beitrag geleistet wurde sowie die Herstellung der Druckfäden kostenlos erfolgte, wofür bester Dank abgesehen ist. Zum Schluß erklärte sich der Einsender den Wunsch auszusprechen, die Kollegen möchten so einig, treu und fest, wie sie es gelegentlich der Gutenbergfeier getan haben, auch dann zusammenhalten, wenn einmal ernste Fragen an sie herantraten.

Söllingen. Der hiesige Ortsverein beging den 500-jährigen Geburtstag ihres Altmeisters in Verbindung mit seinem zehn-jährigen Stiftungsfeste am Sonntag den 24. Juni. Man hatte hierorts davon Abstand genommen, bei den Vorbereitungen sowohl wie beim eigentlichen Festtage mit den städtischen Behörden und der Prinzipalität Hand in Hand zu geben, richtete vielmehr die Einladungen an die Kollegen in den benachbarten Druckorten sowie an die hiesige Arbeiterschaft. Und zahlreich hatten diese der Einladung Folge geleistet, die Ortsvereine Köln und Elberfeld waren in ansehnlicher Stärke erschienen, außerdem trafen Abordnungen aus Bad, Obilgis, Remscheid, Solingen, Seltenshaus und Barmen ein. Die auswärtigen Festgäste benutzten den Vormittag zu einem Ausflug ins bergische Land, besuchten die Rheinscheider Thalperre, Schloß, Burg und die Riesenbrücke bei Mingshen. Der Nachmittag vereinigte Alle im Festlokal, dem Prachtbau Kaiserhof hier. Der Buchdrucker-Gesangverein Gutenberg-Elberfeld sowie drei Arbeiter-Gesangvereine und die hiesige Stabkapelle wetteiferten in der Ausführung des anderlesenen Programms. Eine gebiegene Festrede sowie ein vom Kollegen J. Lohmann verfaßter und geschöpferter Prolog verliehen der Feier das offizielle Gepräge. Wie im Fluge schwanden die dem Andenken unsers großen Meisters geweihten Stunden und bald entzündete uns das Dampfrohr — leider viel zu früh — die Wehrzahl der auswärtigen Kollegen. Die Zurückbleibenden hielten ein stotter Ball bis in die frühen Morgenstunden zusammen. In dieser Stelle sei den von nah und fern herbeigeilten Kollegen nochmals unser herzlichster Dank ausgesprochen; besonders den Ortsvereinen Köln und Elberfeld und dem Buchdrucker-Gesangverein Gutenberg-Elberfeld. Hierorts hegt man allerseits den Wunsch, recht bald diesem „Buchdrucker-Tag en miniature“ einen zweiten folgen zu lassen und hoffen wir, daß unsere lieben Gäste den gleichen Eindruck gewonnen haben.

Triar. Am Samstagabend, den 14. Juli, versammelte sich auf Einladung des Chefs der Paulinus-Druckerei das ganze Personal (85 Personen) in dem Saale der Trevisis zu einer Feier des 25-jährigen Bestehens des Geschäfts. Eingeleitet wurde dieselbe von einer Militärkapelle. Nach dem reichhaltigen und jeden Teilnehmer zufriedenstellenden Essen trat ein aus dem Personale zusammengefügter Gesangsdor mehrere Lieder vor. Herr Buchhalter Luz überreichte dem Chef ein Album, in das sämtliche Angestellten des Geschäfts in verschiedenen Gruppen aufgenommen waren. Wie in der Druckerei der Wärtischen Volkszeitung in Berlin Herr Dasbach seinem dortigen Personale bei vollem Besatze einen acht-tägigen Urlaub während des Jahres bewilligt, so hat er dies auch den hiesigen Gesellen gegenüber getan. Acht Angestellte, welche über 25 Jahre in der Paulinus-Druckerei tätig sind, erhielten je 100 Mk. als Geschenk, diejenigen, welche mehr als 15 Jahre tätig waren, 25 Mk., bei mehr als 10 Jahren 20 Mk., bei mehr als 5 Jahren 10 Mk. — Während der Feier lief ein Begrüßungs-telegramm vom Bezirksvorsitzer Rabenach aus Saar-

brücken ein, welchem Bezirke der Ortsverein Trier angehört. Der Abend verlief auf das schönste und legte Zeugnis ab von dem guten Einvernehmen, das in der Paulinus-Druckerei zwischen den Vorgesetzten und den Gehilfen herrscht. Möge Herr Tashach auch baldigt in Trier den Anfang machen, den deutschen Tarif einzuführen, wie schon viele Hunderte seiner Kollegen dieses bereits getan haben.

Bezirk Waldburg i. Schl. Nachdem seitens einer Anzahl Prinzipale unserer Bezirks schon vor Jahr und Tag die Gründung einer Innung beschlossen, der Statutenentwurf aber von der Aufsichtsbehörde zu verschiedenen Malen wieder zurückgegeben worden, hat das Innungstatut nun endlich die Genehmigung der Regierung erhalten. Die Wahl des Innungsvorstandes fand am 26. Juli in Schweidnitz im Stadterordneten-Sitzungs-saale unter Leitung des Bürgermeisters Herrn Ziehe statt und es dürfte nun wohl auch die Wahl des Gesellen-ausschusses nicht mehr lange auf sich warten lassen. Unsere letzten beiden Bezirksversammlungen beschäftigten sich bereits mit dieser Angelegenheit und die Mitglieder der Mitglieder dürfte wohl hinlänglich darüber orientiert und informiert sein. Nachstehend geben wir nochmals die Kandidatenliste zum Gesellenauschusse bekannt mit dem Hinzufügen, daß in der Person des Herrn Lithographen Wühl-Schweidnitz auch die Lithographen und Steindruck-herbei mit vertreten sind, da die Innung nicht nur die Buch-, sondern auch die Steindruckereien umfassen soll. Demnach die Liste folgende Namen auf: Anders, Lemke, Ohig und Kühnel - Waldburg, Wagenknecht, Küstler und Bepholdt - Freiburg, Reichelt und Stölger - Wülfersdorf und Wühl - Schweidnitz. Es wird nun Sade der bei Innungsmitgliedern beschäftigten Kollegen sein, dieser Liste zum Siege zu verhelfen resp. die den Gesellenauschusse bildenden Gehilfen nur obiger Liste zu entnehmen, damit die wenigen uns im Innungstatute eingeräumten Rechte auch nachdrücklich vertreten werden. Ueber den Modus, Ort und Zeit der Wahl sowie die Anzahl der zu wählenden Mitglieder usw. dürften die Gehilfen seitens des Innungsvorstandes wohl rechtzeitig benachrichtigt werden. — Ueber die Aufgaben der Innung innerhalb des Rahmens ihres Statutes wollen wir uns heute weiter nicht verbreiten; zweifelsohne könnte die Innung schon segensreich wirken, wenn sie sich die Bekämpfung der Schmutzkonzurrenz und die Regelung des Bezahlungsverfahrens auf Grund der tariflichen Skala an-gelegen sein ließe. Daß sie ihre Mitglieder, dem Beispiel der Leipziger und anderer Innungen folgend, zur Einhaltung des Deutschen Buchdruckertarifes verpflichtet, dürfen wir hoffentlich voraussetzen.

Buenos-Aires. Wie in allen zivilisierten Ländern so wurde auch in Argentinien der 500. Geburtstag Gutenbergs in einigen Städten gefeiert. Und wenn es meistens nur das deutsche Element war, welches sich zur Veranstaltung eines solchen Festes veranlaßt fühlte, so war die Feier in Buenos-Aires dagegen dem kosmopolitischen Charakter der Stadt entsprechend. Am Vorabende des vorigen Tages, am 23. Juni, veranstalteten die französische und deutsche Sektion der Confederation de las Artes Gráficas gemeinschaftlich in den Räumen der deutschen Gesellschaft vorwärts ein überaus gelungenes Fest. Abwechselnd betreten Deutsche und Franzosen die Bühne, um ihre Reisen zum besten zu geben. Außer ihnen nahmen noch Spanier, Italiener und „Criollos“ Argentinier in harmonischer Weise an der Feier teil und trotz aller „Erbfeindschaft“ verlief das Fest in der gemüthlichen und schönsten Weise, an der man andres „nationales“ Fest ein leuchtendes Beispiel hätte. Am 24. Juni wurde auf dem Plage Belgrano, wo der vor Jahren gelegte Grundstein des Denkmals zu Ehren der Buchdruckerkunst sich befindet, unter Beteiligung des Circulo de la Prensa, der Sociedad Tipografica Bonaerense und der Confederacion de las Artes Gráficas das Fest in durchaus würdiger Weise gefeiert. Der Platz mit den angrenzenden Straßen war von der Behörde mit argentinischen und deutschen Fahnen geschmückt und soll laut Beschluß des Stadtrates eine Straße in Gutenbergstraße umgetauft werden. Viele große Druckereien hatten nicht nur geklagt sondern auch illuminiert und der Circulo de la Prensa und die größte hier bestehende Zeitung La Prensa veranstalteten große Feste. Die Druckereien, die anlässlich der Feiern erschienen, gehen nicht über mittelmäßig hinaus, da der Arbeitszweig und -druck hier noch sehr in den Kinderschuhen steckt. Am 25. Juni veranstaltete der Circulo de la Prensa in seinen Räumen als Schlußfeier einen musikalischen Abend unter Mitwirkung verschiedener Kräfte der Oper. Zum Andenken an die Gutenbergsfeier sind hier Medaillen in den Handel gekommen, deren Vorderseite den Kopf Gutenbergs mit der Inschrift Homenaje a Gutenberg und die Rückseite Buenos-Aires 24 de Junio 1900 V. oen-tenario trägt. Oswald Strahberger.

Kundschau.

In öffentlichen Blättern wurde dieser Tage über die Lage des Zeitungsgewerbes ein Klagegedicht an-gestimmt, das wir nachstehend reproduzieren: Das Zusammenwürgen der Preiskonjunkturen für Kohle und Papier läßt auf eine ganze Anzahl von Zeitungsbetrieben, insbesondere auf die kleineren und mittleren, einen ver-achtlichen Einfluß aus, daß geradezu deren Rentabilität in

Frage gestellt ist. Manche kleinen Verleger haben mit einer Mehrausgabe von 10000, 20000 und 30000 Mk. für das Jahr zu rechnen, bei Zeitungen mit einem Neben-bedarf von Papier betrauen sich die Verleger auf viele Hunderttausende. Wenn diese Krisis fortbauert, wird zweifelsohne eine ganze Anzahl von Zeitungen, die jetzt schon nichts verdienen und dann Tausende zuleten würden, ihr Erscheinen einstellen müssen. Es herrscht deshalb unter der Verlegerenschaft eine begriffliche Be-sorgnis und Beunruhigung. Der Verein der Zeitungs-verleger trat am 27. Juli in Berlin zusammen, um über die erforderlichen Maßnahmen angelehnt der Schwierigkeit der Situation zu beraten. Gleichzeitig werden die abschließenden Vorbereitungen für das In-terkräftere der gemeinschaftlichen Papiereinkaufsstelle, die in Berlin binnen kurzem eröffnet werden wird, getroffen. Jedenfalls wird sich aber auch die Gründung von neuen Papierfabriken durch einzelne Verlegergruppen als un-umgängliche Notwendigkeit ergeben. Der erwähnten Ver-ammlung ist noch hervorragende praktische Bedeutung für das ganze Zeitungswesen beizumessen. — Wir können uns leiser Zweifel nicht enthalten, ob die Lage der mittleren und kleineren Zeitungsverleger denn wirklich eine so prekäre geworden ist.

Die Inhaber der Firma H. C. Westhorn in Nischersleben haben für die in China verwundeten Soldaten 3000 Mk. gespendet — alle Anerkennung! Diefelbe Firma bringt es aber absolut nicht fertig, den Tarif einzuführen und zahlt ihren Arbeitern (Nicht-buchdruckern) Löhne von 13 bis 15 Mk. — auch gerroh-artig, was?

Auch Dessau hat auf eine Eingabe hin nunmehr eine Gütenbergstraße erhalten.

Begen einer großen Anzahl von Diebereien in Dresden und mindestens neun anderen sächsischen Orten wurde der 20jährige Buchdrucker Ernst Friedrich Walter Schneider in dem Dresdener Schöffengerichte zu 6 Mo-naten Gefängnis verurteilt. Sch., der Nichtmitglied und seit einiger Zeit konditionslos ist, hatte auf eigene Art sein Leben zu fristen gesucht und zu seinen Nadeln sich meistens Klempnereläden auserkoren, in denen er einen 16 Liter fassenden Eimer zu fassen vorgab. Nachdem ihm das Gewünschte vorgelegt, zweifelte er den Mann-inhalt an und wünschte sofort die Probe zu machen. Während nun der Verkäufer durch das Herbeiholen des Bassers veranlaßt war, den Laden zu verlassen, that Sch. einen tüchtigen Griff in die Kادتante. In 16 Fällen fielen ihm etwa 170 Mk. in Beträgen von 4 bis 40 Mk. zu. Außerdem wurden ihm noch andere Be-trügerieen zur Last gelegt. Ob Sch., wenn Mitglied des Verbandes, auf dieselben Abwege geraten wäre? Die Not hätte ihn dann bestimmt nicht dazu getrieben.

In Nr. 328 der in Frankfurt a. M. erscheinenden Graphischen Presse war folgendes Stellengefuch enthalten: „Für einen korrekten, 22-jährigen Schriftfeger, bewandert in allen Sorten, wird, da der Ausführende an dessen Stelle zu treten hat, in Bayern passende Stelle gesucht. Hilft event. auch etwas an der Maschine mit (Falsen, Drehen usw.) Eintritt nach Belieben. Post und Logis nicht gerade Bedingung. Eventuell nimmt auch der Aus-gelernte passende Stellung an.“ Das mag ja eine nette Kunstfäule sein, wo solche zu allen Handierungen arbeits-willigen Elemente großgezogen werden. Wenn derartige „Kunstmittel“ durch den Großbetrieb aufgefogen werden, bedeutet das einen Segen für das Gewerbe; da aber in kleinen Orten — das Inserat stammt augenscheinlich aus einem kleinen Städtchen Mittelfrankens — für große Druckereien kein Terrain, so müssen wohl die Kollegen selbst durch ihre organisatorische Tätigkeit hier Remedur schaffen.

In Bezug auf unsere Kundschau notiz in Nr. 84, betreffend die Einlagbarkeit des durch Vererbung von schwarzen Listen den in Betracht kommenden Arbeitern entstehenden Schadens geht uns von Düsseldorf die Mitteilung zu, daß dajelbst ein derartiges Vorgehen be-schlossene Sache ist. Die von der dortigen Firma Woch-mann & J. Ebers in Verzug gefesenen Arbeiter haben nämlich mit Hilfe des Gewerkevereins der Klempner und Metallarbeiter (H.-V.) und des deutschen Metallarbeiter-verbandes gegen genannte Fabrik eine Entschädigungs-klage angestrengt, die nach den Gerichtsferien zum Aus-trage gebracht werden wird. Hoffentlich werden ander-weitig gleiche Versuche unternommen.

In Preußen soll die Zahl der Fabrikinspektoren vermehrt werden.

Das bawische Ministerium hat soeben über die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien bemerkenswerte Vorschriften erlassen. Die Bände und Decken der Arbeitsräume müssen ent-weder mit einem abwuschbaren Desinfektionsmittel oder mit einer ebenfalls abwuschbaren feugenfreien Folge-lapfelung versehen sein oder aber jährlich mindestens ein-mal mit Kalkmilch angestrichen werden. Ferner müssen in allen Geschäftsräumen Spundnäpfe, Waschbeden und saubere Handtücher vorhanden sein. Auspucken, Rauchen, Laufen und Schnupfen ist in den Bäckereien untersagt. Ferner enthält die Verordnung Bestimmungen über die Aufbewahrung von Backwaren und Mehl, über die Ein-richtung der Schlafstuben der Gesellen und Lehrlinge. Auf die Gesundheit und Reinlichkeit der Gesellen und Lehrlinge sollen die Arbeitgeber besondere Aufmerksamkeit lenken und bei Vorkommen von eckhaften Krank-heiten die davon Betroffenen sofort entlassen. Natürlich

ist diese dronische Maßregel überflüssig, wenn die Be-bedingungen der Reinlichkeit, wie sie die Verordnung fordert, von den Meistern pünktlich erfüllt werden. Da diese landesgesetzliche Verordnung noch weit über die Vorschriften des Bundesrates vom 4. März 1896 hinaus-gelien, kann man wieder auf eine große Teremide der Bäckereimeister Badens wie auch des übrigen Deutschlands gefaßt sein.

Zur Reform der Krankenversicherung nahm die kürzlich in Hamburg abgehaltene siebente Genera-versammlung des Verbandes freier (Hilfs-) Krankenkassen Stellung. Der Vorstand war von der Aufsichtsbehörde aufgefordert worden, sich zu der geplanten Reform zu äußern. Dabei hatte man sich aber gebietet, diejenigen Punkte der Regulierung zu unterbreiten, die sich mit der Selbstverwaltung der Kassen beschäftigen. Nach den Artikeln des Dr. Hoffmann vom Ministerium des Innern ist aber durch die Reform vor allem eine gewaltige Ein-schränkung des Selbstbestimmungsrechtes der Kassen-mitglieder geplant; gegen diese Absichten wandte sich die Generalversammlung, indem sie nachstehende Resolution zur Annahme brachte: „Die Krankenkassen haben gegen die Vor schläge auf Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, soweit sie, wenn auch nur auf privatem Wege, die wohl als die Auffassung der Regierung gelten dürften, und die auf die Entziehung der versicherten Arbeiter abzielen, bekannt geworden sind, sofort Stellung zu nehmen und gegen eine solche Entziehung entschieden zu protestieren. Zu diesem Zwecke sind überall sofort öffentliche Versammlungen einzuberufen, in welchen die geplante Entziehung besprochen und dagegen Stellung genommen wird. Gleichzeitig beschließt die Genera-versammlung, die Zentralkommission zu Berlin zu ersuchen, sobald die Regierungsvorlage zur Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes vorhanden ist, zur Stellung-nahme zu derselben sofort einen allgemeinen Kongreß aller Krankenkassen einzuberufen.“

Die nachteiligen Wirkungen des südostafrikanischen Krieges auf das wirtschaftliche Gebiet, im besondern auf die deutsche Textilindustrie, sind schon wiederholt im Corr. erwähnt worden, wenn aber die englischen Aktionäre der Goldminen-Kompagnie in Transvaal offen erklären können, daß die Befestigung der Transvaalrepublik „die freie und unbeschränkte Beschaffung schwarzer Arbeiter bedeute“ und ein offizieller Jahresbericht einer ähnlichen Gesellschaft jetzt schon die Herabsetzung der Löhne auf 40 Prozent berechnet, so lassen sich bezüglich der Ursachen dieses Krieges wie auch der Aussichten für die süd-afrikanischen und die Arbeiter der exportierenden Länder recht eigenartige, allerdings wenig erfreuliche Schlüsse ziehen. Der geplanten Auspowerung die Krone aufzu-legen, blieb dem Carl Grey vorbehalten, welcher in London unter Berufung auf die Zustimmung der Regie-rung äußerte, in dem unterworfenen Transvaal keine weißen Arbeiter einzustellen, vielmehr Ersatz aus Afri-ka (Kuli) beschaffen zu lassen und die letzteren obendrein durch eine Arbeitssteuer zur Arbeit in den Minen zu zwingen, die allen denen auferlegt werden soll, welche kein Zeugnis über eine mindestens viermonatliche Tätig-keit während eines Jahres beibringen können. Neite Aussichten! Die Engländer teilen doch nicht etwa schon das Fell des Bären, den sie noch gar nicht haben?

Da durch den sibirianischen Krieg die Preise der Rohdiamanten gewaltig gestiegen, stehen die Adats-schleisereien in dem Oberstein-Bozener Bezirke vor der Notwendigkeit der Betriebsbeeinholdung. Aus Amsterdam, Antwerpen und Hanau, wo die bedeutendsten Diamant- und Edelsteinschleisereien domizillieren, liegen ähnliche Mel-dungen vor.

In Dresden streiken bei Herrn Stein 24 Marmor-arbeiter wegen Maßregelung eines Kollegen. Die Maurer und Zimmerer in Hannover haben den Generalstreik aufgehoben und sind zum partiellen übergegangen. Un-gefähr 1100 Streikende sind noch am Erie und ebenso-viel sind abgereift. Die Hannoverer Bauarbeiter haben insgesamt 1625 Bauarbeiter in Verzug erklärt, die von Kasse lernenden ebenfalls schwarze Listen. Bei der Firma Sappel in München streiken die Schneider, Braueriarbeiter freiten bei Lehmann in Stollberg (Erzgebirge). — In Hof i. Bayern haben die Tischler eine einstündige Arbeitszeitverlängerung und 10 bis 15 Prozent Lohnerhöhung durchgeleitet, ihren Streik somit erfolgreich beendet. Die Former in Nürnberg haben nach 13 Wochen ihren Streik erfolglos beenden müssen, 250 Mann sind noch zu unterkufen.

Von den 5279 Angestellten der Great Eastern Railway in England haben sich auf 53 Mann alle die Kündi-gung eingereicht, weil die Gesellschaft sich ihren Forde-rungen und Beschwerden gegenüber ablehnend verhält. Die Bauarbeiter aller Branchen, insgesamt 35—40000 Personen (mit 150000 Familienmitgliedern), sind seit Februar d. J. in Chicago ausgeperrt, weil sie vom Gewerkschaftsrate des Baugewerbes nicht zurücktreten wollten. Die ganze Bauhätigkeit ruht dadurch in Chicago, aber auch die Mittel der Gewerkschaften sind infolge der fünfmonatlichen Aussperrung erschöpft. Der Ausstand in Kreuzot hat zu ungunsten der Arbeiter genebet. Herbeigeleitetes Militär weigerte sich, gegen die Aus-schändigen vorzugehen.

Stimmen.

Von der im Diepchen Verlage in Stuttgart erschei-nenden Neuen Zeit ist das 43. Heft erschienen mit folgendem Inhalte: Ernüchterung. Die wirtschaftliche

Entwicklung Chinas, von Heinrich Cunow. Die Zentralisierung der Gewerkschaften (Schluß). Zur Reform des Krankenversicherungsgegesetzes, von Eduard Graf. — Unter literarischer Kundschau: Christliche Gewerksvereine, ihre Aufgabe und Tätigkeit. Im Fortzettel: Statistik der staats- und rechtswissenschaftlichen Literatur. Die Steigerung der Kohlenproduktion. Als Heftchen: Das Verbreitertum im modernen Romane, von Professor Enrico Ferri (Fortsetzung). Die Neue Zeit kostet vierteljährlich 3,25 Mk. (Postzugsnummer 5427), pro Heft 25 Pf.

Der Neue Welt-Kalender für 1901 ist soeben im Verlage von Kuer & Co. in Hamburg zum Preise von 40 Pf. erschienen. Dieser Jubiläumsjahrgang — der Neue Welt-Kalender für 1901 ist die fünfundsundzwanzigste Ausgabe — umfaßt 80 Seiten, bringt einen Wandkalender, einen Dreifarbenruck, vier Kupfer, zahlreiche Illustrationen und enthält Beiträge bekannter politischer und gewerkschaftlicher Schriftsteller und Arbeiterdichter.

Briefkasten.

Einsender aus Barmen: Möchten doch um nähere Informationen erlöchen; wir sind zu dieser Vorsicht durch tagtägliche Erfahrungen gezwungen. — Nach Wiederleben: Ihre Karte lief erst am Freitagmorgen hier ein, war also zu spät; Ihre Erwägungen für die Zukunft hätten Sie getrost schon der Notiz anfügen können. Derartige Heberete müßt weder den betr. Kollegen noch der Organisation noch dem Ansehen unsers Organs. — J. K. in Stettin: 2,40 Mk.

Wollen Sie

für ein Ia Hamburger Haus Zigarren an Wirt, Händler usw. verkaufen gegen eine Vergütung v. 120 Mk. pro Monat und hohe Provision, so schreiben Sie sofort an **H. Nief & Co.,** Hamburg-Vorstraße. [628]

Rotationsmaschinenmeister

tüchtig, welcher an Würzburger sowie Frankenthaler variablen Rotationsmaschinen gearbeitet hat, gesucht. Kenntnisse in der Rund- und Flachstereotypie erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 626 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Maschinenmeister gesucht!

Ein tüchtiger, nicht zu junger Maschinenmeister, der im Platten- und feineren Illustrationsdrucke tüchtig ist, findet bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Kondition. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche sowie unter Beifügung von Mustern sind zu richten an die Adresse: **Dr. Reinhardt, Universitätsdrucker, Basel, Schweiz.** [624] Adresse aus Deutschland: Leopoldshöhe, Baden.

Für meine kleine Accidenzdruckerei suche ich einen älteren, durchaus tüchtigen

Maschinenmeister

der sich auch der in einem kleinen Geschäft vorkommenden Nebenarbeiten unterzieht.

Antritt möglichst 6. August.

Heinrich Rütge,
Weißenfels a. S.

Tüchtiger Gießer

für Küstermannsche Sandmaschine gesucht. [625] Schriftgießerei J. John Kühne, Hamburg.

Rund- und Flachstereotypen

in jeder Weise wirklich tüchtig, solid und von gutem Charakter, findet in einer Stadt Thüringens Kondition. Offerten mit Zeugnisabschr., Angabe des Alters, Lohnforderung usw., bef. unter Nr. 606 die Geschäftsst. d. Bl.

Ein in Werk-, Accidenz- u. Rotation erfahrener erster Stereotypen

welcher in all. Zweigen d. Stereotypie gründlich bew., sucht, gerüht auf langjähr. beste Zeugnisse, bald. Stelle. Werte Off. unt. A. B. hauptpostl. Köln a. Rh. erb. [627]

Verbandsnachrichten.

Odergau. Gelder sind bis auf weiteres an den Kollegen W. Pila in Stettin, Birkenallee 40, I, zu senden. Von jeder Sendung ist dem ersten Revisor W. Jauch in Stettin, Birkenallee 14, 15th., sofort Mitteilung zu machen.

Bezirk Giberfeld. Die nächste Bezirksversammlung findet am 12. August, nachmittags 4 Uhr, in Dhlgs., Restauration Walter Müller, Mathausstraße (gegenüber dem Rathaus) statt. Anträge sind bis zum 5. August einzureichen. Tagesordnung geht den Mitgliedern per Zirkular zu.

Bezirk Girsberg. In der am 21. Juli stattgefundenen Versammlung wurden folgende Kollegen in den Vorstand gewählt: Martin Schippe, Hälterbäuler 5a, Vorsitzender; Emil Wehnert, Sechshäute 19, Kassierer; Paul Paesler, Schriftführer; Robert Belke und Fritz Stein, Beisitzer und Bibliothekare; Wilhelm Gekner und Paul Zerischel, Revisoren und Krankenbesucher.

Der Schweizerdegen Emil Gottstein aus Hochlig i. B., zuletzt in Girsberg i. Schl. in Kondition, wird aufgefordert, seine Reise innerhalb 14 Tagen zu begleichen, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Vernburg. Bei Konditionsangeboten aus hiesigem Orte, besonders von der Druckeri R. Wierrecht, wolle man Erfindigungen einlegen beim Vorsitzenden G. Zeuthe, Wasserturmstraße 29.

Düffeldorf. Wegen verschiedener Mißstände haben die Mitglieder in der L. Schwannschen Buchdruckerei hieselbst ihre Kündigung eingereicht, was Interessenten beachten wollen.

Köthen. In der in voriger Versammlung stattgefundenen Neuwahl wurde Kollege Erich Kobbé, Franzstraße 14, zum Kassierer gewählt.

Weifen. Die Druckeri von Gebr. Pfeffer (Weifen Anzeiger) ist für Verbandsmitglieder geschlossen.
Pirmasens. An Stelle des von hier abgereisten Bezirkskassierers J. Herzog wurde Kollege Jakob Fischer, Blumenstraße 8, mit dieser Funktion betraut.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Frankfurt a. M. Die Herren Reisekasserverwalter werden gebeten, dem Sezer Michael Kündiger aus Nürnberg, Hptd.-Nr. 34530, 2 Mk. abzugeben und portofrei an Herrn J. Krieglstein, Erlanger Hof, einzuliefern.

Schweizerischer Typographenbund.

Warnung.

Ueber die Offizin des Baseler Volksblattes in Basel wird infolge Mißachtung der Forderungen unsers Bundes die Blockade verhängt.

Die Mitglieder des Schweiz. Typographenbundes und der vergebenehten Verbände werden darauf aufmerksam gemacht, daß Annahme von Kondition in genanntem Geschäft den Ausschluss nach sich zieht.

Das Zentralkomitee.

Tüchtiger Accidenzsetzer

24 Jahre alt, mit allen vorkommenden Arbeiten und modernem Materiale vertraut, wünscht baldigst zu verändern, am liebsten in mittlerer Stadt. Werte Offerten erbeten unter H. K. 24 durch **H. Simon,** Leipzig, Körnerstraße 41. [623]

Rotationsmaschinenmeister

tüchtig an acht- sowie vierseitiger Maschine jeden Systems, geschickter Kundstereotypen, sucht in Süddeutschland, Rheinland oder Schweiz Kondition. Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 615 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Gutenberg-Künstler-Postkarten.

Serie I. Nr. 1 bis 6. 2. Aufl. 5. Tausend
„ II. Nr. 7 bis 12. 2. Tausend.
à 50 Pf. franko.

Graph. Verlags-Anstalt
Halle-Saale.

Als schönes Andenken an die Gutenbergfeier offerieren wir unsere

Gutenbergkarten

so lange Vorrat, 25 Stück fortirt zu 50 Pf. [614] **Hud. Bestold & Co.,** Wiesbaden.

Gutenberg-Jubiläums-Postkarten. 4. Aufl.

Chromo-Ausführung mit Gold- und Reliefprägung. Pro Stück 10 Pf. Gewähre hohen Rabatt. Je 20 Stück gegen Einzahlung v. 75 Pf. franko. **Gustav Bergmann,** Leipzig-R., Konstantinstr. 14

Schriftbleiasche

(Stereotypie-Abzüge) wird jeder Posten angekauft von **E. Herz jr.,** Herdingen a. Rhein. [504]



als Anhänger
— verstellbar —
per Stück 70 Pf.
portofrei.

H. Watermann, Pforzheim, Obere Au 14.

Dresden. Buchdruck-Masch.-Dresden. Meister-Verein.

Sonnabend den 4. August, abends 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslofale.
Tagesordnung: Beschluffassung über den Beginn des Ausschneidebetriebes. [622]
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgiesser-Gehilfen.

Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr:

kollegiale Zusammenkunft

unter gütiger Mitwirkung der

Gutenberg-Sänger

in **Kunzes Garten** (Sobannissgasse).

Verein d. Stereotypen u. Galvanoplastiker von Leipzig u. Umgegend.

Freitag den 3. August, abends 7 Uhr, im **Restaurant Sander,** Seeburgstraße [631]

Bereinsversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Stiftungs-fest betr.; 3. Aufstellung von Kandidaten zur Vorstands-wahl; 4. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung erwartet einen zahlreichen Besuch **Der Vorstand.**

Toni Gebhardt a. Frankf. a. M. sende Deine Adresse an Deinen Halberst. Koll. G. B. [629]

Am 26. Juli starb nach langem schweren Lungenleiden unser wertiges Mitglied, der Maschinenmeister

Albert Immig

im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre.
Möge ihm die Erde leicht sein. [621]
Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Am Donnerstag, den 26. Juli, verschied nach achttägigem schweren Leiden an Lungenentzündung unser lieber Kollege, der Korrektor

Arthur Honstedt

im Alter von 37 Jahren. Sein kollegialer Sinn und biederer Charakter sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken. [620]
Berlin, den 27. Juli 1900.

Die Verbandskollegen
der Buchdruckerei **F. A. Günther u. Sohn.**

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Werkes: **Der Sitz, Das neue Naturheilverfahren,** bei, welches zur Zeit in über 100 Auflagen erschienen ist. Für die Vorzüglichkeit des Werkes ist es ein durchschlagender Beweis, daß bereits 750000 Exemplare verkauft worden sind. Die Firma Gutberlet & Co. in Leipzig gibt jedermann Gelegenheit, sich dieses ausgezeichnete Gesundheitslexikon gegen leichte Zahlungsbedingungen, pro Monat nur 3 Mk., zu erwerben. Dieses mehrfach prämierte Werk sollte in jeder Familie zu finden sein und wollen wir nicht verfehlen, unsere Leser auf dieses Buch ganz besonders aufmerksam zu machen.

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des Corr. (Konrad Fischer), Leipzig, Salomonstraße 8 zu senden. Offertenbriefe ohne Freimarkte können nicht befördert werden.